

# Mittels

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: ...

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / W.-Sport ...

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichen Erscheinungen ...

Nummer 250

Mittwoch, 25. Oktober 1939

51. Jahrgang

## Ribbentrop rechnet mit England

Die Londoner Regierung hat den Krieg seit Jahren planmäßig vorbereitet — Kein Frieden ohne Sicherheit für Deutschland

### Englands Weg zum Kriege

Danzig, 25. Oktober.

Aus Anlaß des Jahrestages der Gründung des Reiches Danzig ...

Während Danzig militärisch bei Polen bleiben sollte ...

Während dieser Woche ...

Polen ist das richtige Ziel zu bringen ...

### England fackelte Polen auf

Wenn wir damals diese erkannte polnische Situation gegenüber ...

### Die Rede Ribbentrops

In seiner großen Rede ging Reichsaußenminister von Ribbentrop ...

### Deutsche Warnungen an Polen

Am 21. März 1939 ...

## Der Orden des Kriegsverdienstkreuzes

Für Verdienste, die eine Würdigung durch das Eiserne Kreuz finden können

abn. Berlin, 25. Oktober.

Der Führer hat durch Verordnung vom 18. Oktober 1939 ...

### Ein aufsehengener Krieg

Dieser bewußt geführten englischen Schanzung gegenüber ...

### Das Kriegsverdienstkreuz

Das Kriegsverdienstkreuz wird in folgender Art und Weise verliehen ...

### Der Orden des Kriegsverdienstkreuzes

Der Orden des Kriegsverdienstkreuzes wird verliehen ...

### Englands Schuld

Minutenlange Rundreden der Zustimmung, der Befestigung und der Entschlossenheit haben die Worte des Reichsaußenministers ...

### England fackelte Polen auf

Wenn wir damals diese erkannte polnische Situation gegenüber ...

### Der Orden des Kriegsverdienstkreuzes

Für Verdienste, die eine Würdigung durch das Eiserne Kreuz finden können

### Die Rede Ribbentrops

In seiner großen Rede ging Reichsaußenminister von Ribbentrop ...

### Deutsche Warnungen an Polen

Am 21. März 1939 ...

### Englands Schuld

Minutenlange Rundreden der Zustimmung, der Befestigung und der Entschlossenheit haben die Worte des Reichsaußenministers ...

### England fackelte Polen auf

Wenn wir damals diese erkannte polnische Situation gegenüber ...

### Der Orden des Kriegsverdienstkreuzes

Für Verdienste, die eine Würdigung durch das Eiserne Kreuz finden können

Besetzung u. Anzeigen: Bei täglichen Erscheinungen ...

### Englands Schuld

Minutenlange Rundreden der Zustimmung, der Befestigung und der Entschlossenheit haben die Worte des Reichsaußenministers ...

### England fackelte Polen auf

Wenn wir damals diese erkannte polnische Situation gegenüber ...

### Die Rede Ribbentrops

In seiner großen Rede ging Reichsaußenminister von Ribbentrop ...

### Deutsche Warnungen an Polen

Am 21. März 1939 ...

### Englands Schuld

Minutenlange Rundreden der Zustimmung, der Befestigung und der Entschlossenheit haben die Worte des Reichsaußenministers ...

### England fackelte Polen auf

Wenn wir damals diese erkannte polnische Situation gegenüber ...

### Die Rede Ribbentrops

In seiner großen Rede ging Reichsaußenminister von Ribbentrop ...

### Deutsche Warnungen an Polen

Am 21. März 1939 ...

### Englands Schuld

Minutenlange Rundreden der Zustimmung, der Befestigung und der Entschlossenheit haben die Worte des Reichsaußenministers ...

### England fackelte Polen auf

Wenn wir damals diese erkannte polnische Situation gegenüber ...

### Die Rede Ribbentrops

In seiner großen Rede ging Reichsaußenminister von Ribbentrop ...

### Deutsche Warnungen an Polen

Am 21. März 1939 ...

### Englands Schuld

Minutenlange Rundreden der Zustimmung, der Befestigung und der Entschlossenheit haben die Worte des Reichsaußenministers ...

### England fackelte Polen auf

Wenn wir damals diese erkannte polnische Situation gegenüber ...







aus Wänden gekommen, um den Krieg zu verhindern, sondern um den von der britischen Regierung...

riem um die Befehle. Im Winter 1938/39 aber lieferte sie die Energie in geradezu ungeheurer Weise.

Raeten sein eigene nennt, daß Deutschland heute feiner Kolonialpolitik. Wenn ich in England...

das arabische Palästina den Juden angeschlossen. Die diesen Araber den Juden für den Eintritt...

Die Suche nach einem Kriegsvorwand

So weit die Propaganda! Das Ziel der englischen Regierung mußte es aber sein, Großbritannien...

berlain, mit Weidmungen ein Beamtenort lieh, die im gefamten deutschen Volk heilige Empörung...

Des Führers Ziele

Der Führer hat wiederholt die sehr begrenzten Ziele der deutschen Außenpolitik klar und eindeutig...

Allein das Verdienst des Führers

Das ist nun das Verdienst von Scheinheiligkeit Jahren der deutsch-französischen Beziehungen...

Die deutsche Volksherrschaft hat sich im Jahre 1918 durch den Zusammenbruch der alten Weltordnung...

Mussolinis Friedensbemühungen

Im letzteren Bemühen für den absoluten Kriegszustand der britischen Regierung gegen Deutschland...

Englands großes Risiko

Die britische Regierung spielt damit ein gefährliches Spiel um das Schicksal ihres Imperiums...

Englands Wortbrüche

1. Beispiel: Im Londoner Vertrag von 1915 hat England den Italienern für den Fall, daß England...

Die Flucht aus Whytenae

Ein Wirtshaussaal trümmert am Eingang von Whytenae, dem Dorf, von dem es nur ein Strich ist zu den Trümmern der alten, siebenbürgischen Stadt...

Orchische Skizze von Götz v. Niebelschütz

Wade, um die sie mit ihm kämpfen sollte bei der Doodgale!

Der Unterfchied

Theodor Dörmann, der Maler und Zeichner des Berliner Volkseigenen, befragte sich bei dem formaler...

Jeden Abend daran denken: Chlorodont wirkt abends am besten!

Naturwissenschaftler erklärt, daß man jetzt auch in den hohen Zauern eine richtige Urgezeitenlandschaft...





# Nachschicht in der Munitionsfabrik

## Gespräche in der Mitternachtspause — „Unseren Eöhnen den Rücken stärken!“

Die Draußen vor der Stadt liegt die Munitionsfabrik. Laufend fleißige Hände am Werk. Tag und Nacht. Munition ist ja wichtig wie die Getreidefrucht.

Nachschicht. In später Stunde wandern wir von Raum zu Raum. Maschinen und Werkzeuge lärmten, aber nirgendwo wird ein Wort gesprochen. Die Arbeit fordert Ruhe und Ehr in jeder Minute.

Im Mitternacht tritt eine kurze Pause ein. Und da sitzt nun der Familienleiter neben der Hilfsarbeiterin und Mutter Wilhelmine, die Köchlerin, neben dem jungen Schlossarbeiter. Eine Viertelstunde Pause bei einer mobilisierenden Tasse Kaffee.

Ernst die Gedächtnis. Die Arbeiter kennen den Krieg. Sie waren 1914 dabei. Und heute haben sie fast alle Angehörigen draußen im Krieg, am Westwall, an den Stätten oder auf See. ... Sie wissen, wofür sie hier in der Dämmerung arbeiten. Und jedes Kind in ihrer Stimme, wenn sie sagen: Wir sind auch dabei — wir schaffen für die Front!

Ein paar Worte mit einem breitfröhlichen Kreislaufkameraden, den seine Sprache schon als echten Volkstunnen vor 25 Jahre alt erzählt er, und schon 19 Jahre in der Munitionsfabrik. Die Eöhne leben in dieser Kriegszeit draußen ihren Mann. Der sitzt in Polen. Das 25. Geschütz mitgemacht. Bericht ist, daß Vater und Mutter nicht wenig stolz auf ihn sind. — Der zweite steht irgendwo draußen in einer Kaffeebatterie an der Küste, der dritte liegt am Westwall. Und ich bin hier gerade hier in der Munitionsfabrik zu arbeiten. Vater mir doch jede und jede Minute, daß wir unseren Eöhnen den Rücken stärken!

Und ein anderer sitzt da, über 60 Jahre alt, seit 1906 im Rüstungsbetrieb. — Nachmann bis auf die

Erwähnt, sagt der Betriebsführer und klopf dem alten Mitarbeiter auf die Schulter. „Wenn wir mal nicht mehr weiter wissen, können wir getrost zu unfers guten Väterlein gehen!“

Und dann erzählt ein Zeitungsblätter, der schon einmal angefangen hat, seinen Lebensabend in Ruhe zu verbringen, wie es ihn in diesen Wochen getrieben hat. „Rein, ich kann nicht zu Hause bleiben. Wenn ich auch alt bin und im letzten Krieg allerlei mitleidlos gemacht habe — jetzt will ich wieder irgendwas tun und schaffen. Für die Front, für unser Volk!“

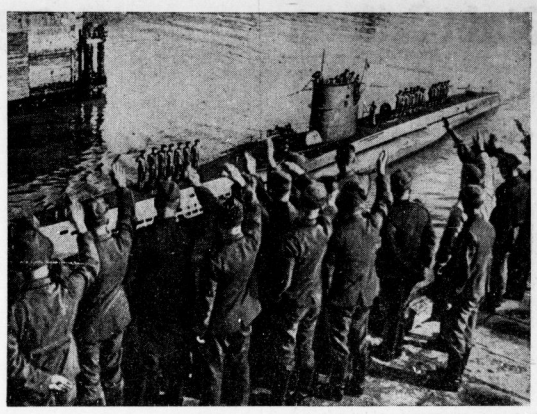
Und daneben eine Frau, die dem Betrieb seit mehr als 15 Jahren angehört. „Ich leinendes Leben“, sagt sie. „Vater und fünf Söhne. Aber es geht alles. Die Mädel helfen beim Wägen streuen und im Aufschicht, und der Junge steht in Polen. Er schreibt, er sei mächtig stolz, daß Mutter zu Danke für die Soldaten schafft.“

Dann hat die Jüngste das Wort, ein 18-jähriges Mädel. Bis vor fünf Wochen noch als Verkäuferin tätig, jetzt ein verantwortlicher Platz in der Munitionsfabrik. „Ungeübte neuartige Arbeit“, sagt sie. „Aber Arbeit, die einen stolz macht. Wir haben Krieg und man ist doch auch dabei!“

Mutter Wilhelmine, lange Zeit im Betrieb, hat nächste Woche 65 Jahre auf dem Buckel. „Und noch nicht ein einziges Mal krank gewesen und noch keinen Arzt gehabt. Und der Junge kriegt jeden Tag einen Brief nach dem Vater!“

Niehlige, treue, zuverlässige Menschen. Tagelöhner, Nachschicht — laufend fleißige Hände am Werk. Stunde um Stunde — für die Front. Mit dem einen Willen: „Unseren Eöhnen den Rücken stärken!“

Hermann Rink/PK.



Eine eindrucksvolle Szene von der Heimkehr eines siegreichen deutschen U-Bootes, das beim Einlaufen in den Hafen von Telde von Soldaten begeistert begrüßt wird. (Pressebild-Zentrale-M.)

ich meine, auch andere Nationen haben ihre Nationalsozialisten. England beginnt schon jetzt die Neutralität der Heinen Länder zu misshandeln. Auch dies wird die Heinen Länder zum Randorten zwingen. Heftig sind die Meinungen geteilt und die englandfründliche Partei hat oft nur eine kleine Mehrheit. Es geht eigentlich nicht darum, England zu beswingen, es geht darum, das Ziel an die Brust der internationalen

Quantums zu legen. Hier liegt der Schwerpunkt. Wenn ich die Zeitungsberichte richtig verstanden, dann haben es die Juden diesmal gar nicht so leicht, die Wähler in freigelegter Stimmung zu bringen. Aber mich macht Euch keine Sorgen. Wie es auch kommt, es wird gelassen hingegenommen. Ich hoffe, daß dieser Brief in Eure Hände gelangt. Halte den Kopf hoch, es komme, wie es wolle!

# Neues aus aller Welt

## Ein Bahnsünniger am Steuer

„Einer von euch muß mich sofort nach Berlin fahren! Das, das ist die Bedingung! 10 000 Mark!“ Mit diesen Worten hat der 49-jährige Walter A. eine Bahnsünniger in Schermer bei Bura betreten. Die Angeredeten zittern Männer, die dort am Tisch bei ihrem Bier saßen. Lachen schallend auf dem Boden. „Aber, du bist ja erstehmannstun, du weißt ja gar nicht, wie 10 000 Mark aussehen!“

Während verließ A. die Bahnsünniger, um gleich darauf wieder mit einem Teil zurückzufahren, das er dringend gegen die Zeitranne löhmann. Er wurde an die frische Luft getrieben und betritt hierauf einen in der Nähe stehenden Kraftwagen, mit dem er in Richtung Berlin davon brauchte. Weil er die Männer, die ihn verhaft hatten, abzuholen wollte, hatte er zwei Fahrräder aufgeschoben und entführt. Die vor der Tür der Bahnsünniger standen. Obwohl er nicht im Besitz eines Führerscheins war, kam A. doch nach Berlin. Hier ist er in der Wohnung eines im Vorhofen einem Kraftfahrer aus, der beobachtet hatte, daß A. in dem Wagen los und laut vor sich hin schimpfte. Seine Vermutung, es sei ein Verkehrstüchtiger, wurde bestätigt, denn A. wendete sich nicht und fuhr durchaus unvorschriftsmäßig auf der falschen Fahrbahn davon.

Der aufmerksam Beobachter forderte jetzt durch Zurufe einen Passanten, den Schneider Zt. auf, den wilden Fahrer anzuhalten. Zt. stellte sich mit ausgedehnten Armen an den Fahrdamm, jedoch A. fuhr mit Vollgas auf ihn los. Zt. wurde zur Seite geschleudert und erlitt dabei eine Gehirnerschütterung und Prellungen. Der vermeintlich Betrunkenen wurde nunmehr gestellt und der Polizei übergeben. Die ärztliche Untersuchung brachte Klarheit über seinen Zustand. Es stellte sich heraus, daß A. an einer Erkrankung des Zentralnervensystems leidet. Ganz plötzlich war er von Bahndämmen abfallen worden, wie es häufig bei Paroxysmen vorkommt, und hatte in dieser Verfassung die einseitigen Sandbänne besonnen, die nunmehr den Grenzfall der Erörterungen vor der 5. Berliner Strafammer bildeten. Nach dem ärztlichen Gutachten konnte A.

das Unrecht seiner Taten nicht erkennen, weil er geistig krank im Sinne des § 31 Abs. 1 lit. A. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wurde seine Unterbringung in einer Geist- und Nervenheilanstalt angeordnet.

## Zyflon über Station

Dr. Augustin unteres Korrespondenten

In Substantialen berichte gehen ein scharfes Umwetter. Ein Zyflon richtete in der Nähe von Zecke große Verunstaltungen an. Die Feeder wurden in der Breite eines Meters bis zum Meeresspiegel völlig vernichtet. Häuser abgedeckt, Bäume und Telegrafenturme umgeworfen und das Vieh getötet. Ein Zwer und fünf Sechste sind die Opfer des Umwettes geworden. Die Licht- und Telefonverbindungen sind zerstört. Rohstoffe, Holz und Rohmaterial sowie Feuerwehr sind sofort an die Unglücksfälle entsandt worden.

## Jugungstift durch Vergehen der Bremsen

Ein eigenartiges Elternschicksal hat sich auf dem Bahnhof von Zeri (Italien) ereignet. Ein Güterzug, der Braunkohle geladen hatte, geriet infolge Vergehens der Bremsen in eine überhörsche Geschwindigkeit und fuhr in rasendem Tempo in den Bahnhof ein. In der Einfahrt wurde entgleisten alle 22 Wagen des Zuges und die elektrische Maschine wurde auf den Bahndamm geschleudert. Trotz Warnung hatten sich dort zwei neugierige Reisende aufgehalten, die getötet wurden. Zwei weitere Personen erlitten Verletzungen. Von dem Zugpersonal kam ein Bremser ums Leben.

Bei einer Entgleisung eines Güterzuges von Perak in nach der Passivlinie Mühe (Mexiko), die sich bei Toledo ereignete, wurden 40 Personen getötet. Drei Petrolwagen entzündeten sich und brannten. Die meisten Passagiere kamen in den Klammern um.

## Die Vulkankatastrophe in Chile

Nach und nach laufen hier Einzelheiten über den Ausbruch des Vulkanes Parícutin in der Provinz Guanajuato (Chile) ein. Es handelt sich um den heftigsten Ausbruch der letzten zwanzig Jahre. Der Vulkan hat aus dem Material des Vulkanes in der Richtung Zerkul-Strahl über die Höhe gestreut. Dem Donnergewitter hielt im ganzen Tal seine dicke Hand, da der Rauch auch die Baumkämme und schwarze Geröll mit sich führte. Über 10 000 Menschen wurden von der Mähewelt abgeschnitten. Ausgedehnte Wälder und Felder wurden von Lava- und Schlammfluten bedeckt.

## Lebendes Kind aus totem Mutterleib

Eine ungemein seltene Operation mit glücklichem Ausgang wurde in einem Krankenhaus der australischen Stadt Geraldton ausgeführt. Das Krankenhaus war gebeten worden, eine werdende Mutter zur Entbindung abzuholen. An einer Strahlenkrankung litt der Kranke und wegen einer anderen Erkrankung des Kindes wurde die Geburt in der Mutter vorzeitig beendet. Die Leiche wurde in das Krankenhaus gebracht, in das auch die übrigen Mitglieder des Ehepaars mitgebracht wurden. Bei der Befreiung der Leiche glücken die Ärzte noch einen Schwimmer von Leben in dem toten Körper feststellen zu können, weshalb sie sich an einem fötalen Eingriff entschlossen. Es gelang schließlich, einen Knaben noch lebend zur Welt zu bringen. Der Neugeborene hat normales Gewicht und ist bei besser behaltend.

Zu der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Australien meldet die „Times“, im Januar würden etwa 15 000 bis 20 000 junge Australier an militärischen Übungen unter der Führung getroffen.



Der bekannte Komponist Franz Lehár bereitet den im Reserve-Lazarett Schloss Wilhelmshagen liegenden verwundeten Soldaten eine besondere Freude. Er dirigiert vor ihnen die Wiener Symphoniker, die die schönsten Weisen aus dem Musikleben des Komponisten spielen. Von diesen von Verwundeten mit großem Beifall bedachten Konzert Lehár mit den Künstlern sei.

## Gruß aus Hebersee

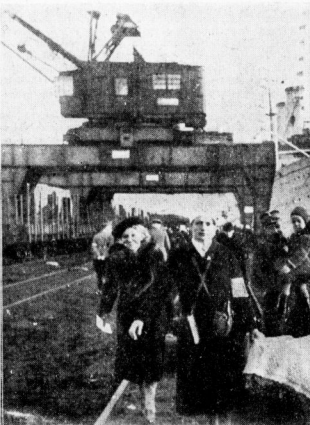
Von einem unserer Leser wird uns der nachfolgende Brief eines Verwandten aus Hebersee geschickt, der seit drei Jahren in der Front in Italien kämpft. Er ist sehr stolz auf die Leistungen seiner Kameraden und wünscht, dass die Hebersee den Krieg in seinem Kampf zur Seite steht.

Liebe Schwester, lieber Schwager!

Es ist nun soweit gekommen, wie es kommen musste. Die Kammer haben das Wort. Ich habe Euren Brief vom 24. August gerade noch vor Zerkul erhalten und hoffe, daß dieser Brief noch in Eure Hände gelangt. Zweifelhaft ist es, denn die Engländer, welche 1914 erst noch einige Zeit warteten, ehe sie ihre schmerzlichen Methoden in Anwendung brachten und Zivilpersonen zu tödlichen Taten begannen jetzt direkt damit. Nun, wenn ihnen mein Brief in die Hände fällt, dann wissen sie, wie ich über sie denke. Wenn Euch nur ein recht deutliches ist, es geht hier nicht um Politik, auch nicht um Väter, es geht um Einn und Mitleiden des deutschen Volkes, welches zu vernichten, damit es dem Führer, nach dem vorigen Krieg nicht geschickt ist. Schon während ich dieser Zeilen von der jüdischen Westpresse und dem Antisemitismus vorbereitet worden. Das die ererbte Erfindung nicht geschickt ist und dass dem Volkstum mit Ausland eine nun einleitende Wende unvorsichtig werden muß, ist dem Führer und seinen Mitarbeitern gar nicht hoch genug anzurechnen. Jedemfalls war dies für England und Frankreich ein nicht vorzusagender Fehler. Wenn sie noch hätten zurücktreten können, hätten sie dies lieber getan. Aber dies war eben nicht mehr möglich, ohne sich der ganzen Welt im Demütigen zu zeigen. Nun arbeitet die Westpresse wieder mit Hochdruck. Nach einer ebendieser Nacht über ich nicht mehr zu schlafen, weil ich die Rückwärtigen der Welt, meinst die Soldaten in der Siegfriedlinie, ich will Euch verbinden mit weiteren Nachrichten. Eins ist sicher, wenn heute ein Westwall nicht ein Stück dem Führer selbst zur Verfügung stellt und eine über getroffene Maßregeln zu modern geben, dann verbietet dieser Deutsche mitleidlos erdulden zu werden. Ich könnte denken, ich hätte hier unter der freundlichen Zerkulformate gut reden, aber wenn mich etwas trübt, dann ist es dies, daß ich schon zum zweiten Male hier draußen taubend dem kriegenden deutschen Volk schreiben muß. Meine Gedanken beginnen oft zu werden, doch könnte ich mich vielleicht noch nicht machen.

Es hat mich sehr gefreut, daß diesmal keine Durcheinander beim Euch verläßt, meistens die Zeitungen schreiben dies und legen es Euch als

Schwäche aus. Als alter Vorkriegsbesitzer weiß ich, ein vorzüglich, fast unerschütterlicher Boxer, der seinen Gegner nicht unterläßt, ist im Ring mehr wert, als ein übermäßig auf seine Kraft vertrauender. Die Wagnismittel Englands und seiner Trabanten sind gewaltig, dies ist nicht anzuzweifeln. Aber wenn jemals Aussicht besteht, die Macht zu brechen, dann ist dies nun. Es ist jetzt nicht mehr möglich, den früher tabellos funktionierenden Apparat der Eigenpropaganda einwandfrei arbeiten zu lassen. Durch den Handstreich kann ich und die andere Seite hören lassen. Das Schlagwort Englands — Tod der Nazis — ist jetzt nicht mehr gewährt; es gibt fast in allen Ländern Nazis,



Die nunmehr in die Heimat zurückkehrenden Baltendeutschen werden bei ihrer Ankunft von der NSV betreut. Unser Bild zeigt Baltendeutsche nach ihrer Heimkehr. Mitglieder der NSV tragen das Körbchen mit einem Baby. Im Hintergrund das Köf-Schiff „Der Deutsche“, der die Rückwanderer heimbrachte. (Scherl-Bilderdienst)

# Kunstausstellung „Heimat im Bilde“

Heimische Kunst von heimischen Künstlern

Ergebnis des Wettbewerbs der bildenden Künstler unseres Gaues, ausgeschrieben von den Hallschen Nachrichten aus Anlaß ihrer 50-Jahr-Feier in den Ausstellungsräumen des Roten Turmes / Öffnungszeiten: täglich 10 bis 18 Uhr

Eintritt gegen Entnahme eines gebildeten Führers durch die Ausstellung (Preis 20 Pfg.) — Militärpersonen und Schüler 10 Pfg.

Heute, Mittwoch, 16 Uhr: Führung durch die Ausstellung!

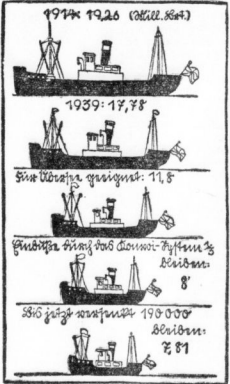




# Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

## Englands Tonnageschwund

In den englischen Schiffahrtstretten macht sich mehr und mehr eine tiefergehende Krise geltend. Die zur Verfügung stehende britische Tonnagenmenge geht mit der außerordentlich raschen Steigerung der...



Verfänger der britischen Flotte ist nämlich von der Schiffahrtsgesamtheit in diesen Krieges alles abhängig. Da unsere U-Boote wie überhaupt die ganze Kriegsmarine einschießlich der Seeflotte...

## Der Holzschlag 1940

Der Reichsbeauftragte für Holz beschäftigt im Reichsanzeige vom 17. 10 eine Verordnung, wonach die Bestimmungen über die Holzschlagverfahren in den...

den englischen Frachtern das Leben so schwer als möglich machen (was ihnen ja auch mit sich selbst begehren dem Erfolg getraut), haben die entscheidende Seite der englischen Regierung beschließen, durch die...

Dah man sich in englischen Kreisen mit Recht Sorgen um die Zukunft der „Meer behersehenden“ englischen Handelsflotte machen muß, geht aus einer einfachen Aufstellung hervor die in...

Keine Mode mit Kriegsmotoren. Während man in einigen westlichen Hauptstädten dabei ist, Kriegsmotoren für mobile Schiffe, Motorboote und...

## Reife mit 007 (482) Gemeinden und 381 (2027) Gebieten

Bölandische Springelänge zur Aufsicht freigesprochen. Die niederländische Finanzverwaltung...

## Bezugsschein auch für Schadenersatz

Wolff bezieht die Meinung, Beschäftigte oder verhandelte Textilarbeiter seien nicht bezugsgerechtigt. Zusätzlich ist aber derartige Schadenersatz...

## Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr. Berlin, 25. Oktober. Man rednet mit weiterer Rückbildung der Aktienmärkte. Der Aktienmarkt dürfte sich die...

## Mitteldesche Börse

Der Markt für Rohstoffe zeigt eine weitere...



„Zawohl, die stillen Kleinen Freuden!“

Und eine ganz besondere Freude ist die neue Kurmark! So viel Genuss — und dabei ein so kleiner Preis. Tatsächlich 3½ Pfg. Das ist wirklich Fortschritt — sagen die Kenner. Probieren Sie noch heute die neue Kurmark und überzeugen Sie sich selbst von ihren Vorzügen.

Voll-Fermentation Nachweislich eine mindestens 2- bis 3jährige Lagerung durchgemacht haben, werden verarbeitet.

Handauslese Tabakauslese Die Hand gelöst und mit der Hand ausgelesen.

Doppelt klimatisiert In Spezial-Klima-Kammern werden die einzelnen Tabaksorten unter Bedingungen, die ihrem „Heimat-Klima“ entsprechen, doppelt behandelt und so die letzten Feinheiten des Aromas zum Aufblühen gebracht.

Dreifach entstaubt Entstaubungsanlagen entfernen den reizenden Tabakstaub, der beim Schneiden der Blätter entsteht, und jeden Staub, der sich bei Verpackung, Verwendung und Lagerung der Tabaka festgesetzt haben könnte.

# Die neue KURMARK 3½



„gibt viel - kostet wenig“

# HN-SPORT

## Rein Fußball-Auswahlspiel in Halle

Mit Nachspiel auf das am 3. Dezember in Halle statt findende Reichsbundwettbewerb Fußballspiel Mittel- u. Westfalen wurde das für den gleichen...

## Gauliga ohne Laufschal und Steinach

Auf Veranlassung des Reichsleistungsführers des Reichsanzeige vom 21. Oktober veröffentlichten die...

## Drei reichswichtige Galopprennen

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat entschieden, daß in der ersten Hälfte des...

## Sport-Vereinsnachrichten

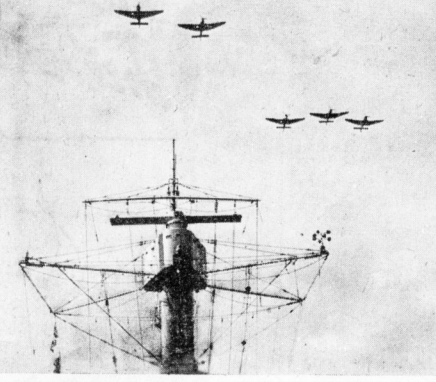
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat entschieden, daß in der ersten Hälfte des...

## Reintransport für das Kriegs-NSW.

Ein gelungener Reintransport in Halle. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda...

Vertical text in the right margin, likely part of an advertisement or list.

# Der deutsche Luftraum gesichert



Herbert Maisch hat für die Tobis, unter der Flugtechnischen Beratung des Australier-Fliegers Hans Bertram, einen neuen Film „D.H.88“ fertiggestellt, der als staatspolitisch besonders wertvoll anerkannt ist. Unsere Bilder zeigen das hervorragende Zusammenarbeiten von Luftwaffe und Hochseeflotte. (Auhn. Tobis)

## Schwermütige Tiere

**Sind Pferde nervös? — Der verrückt gewordene Papagei**

Oftmals ist beim Menschen kann man auch im Tierreich, wenn auch hier feinerer, „feillicher“ Krankeheiten bedürftig. Es ist allerdings fraglich, ob auch in Freiheit lebende Tiere von Dummheiten befallen werden. Man kann das aber wohl annehmen, wenn auch solche Fälle bisher aufeinander noch nicht beobachtet werden konnten. Denn irrationale Tiere werden, wenn sie in Freiheit leben, ebenfalls schon frühzeitig von ihren eigenen Instinkten befreit werden, oder durch ihre Dummheit im Lebenskampf wohl auch viel eher als gekümmerte Tiere ihren Feinden zum Opfer fallen. Dazu kommt, daß solche Tiere, die sie sich in der Freiheit von ihren gefangenen Genossen kaum unterscheiden, selbst von erfahrenen Naturbeobachtern wohl nicht als irrationale erkannt werden können.

Die bekannteste, wohl auch am häufigsten vorkommende seelische Störung bei Tieren ist die Tollwut der Hunde. Hierbei handelt es sich aber zunächst um eine Infektionskrankheit, und zwar um eine Krankheit, die nicht nur das Gehirn allein, sondern das Zentralnervensystem überhaupt befallt, weshalb sie sich nicht weiter in Betracht gezogen werden soll. Eher könnte man die Wut- und Schenkelwut von Fischen wie auch von anderen getreuten und ähnlichen Tieren zu den seelischen Krankheiten rechnen; denn hier hat man es in den meisten Fällen mit einer wenn auch nur augenblicklichen, aber gleichwohl deutlich ausgeprägten seelischen Unregelmäßigkeit zu tun, in deren Verlauf nicht selten eingetriggerte Anfallszustände, ja selbst Selbstmordtendenzen beobachtet werden. Aber diese Zustände treten fast niemals ohne vorhergehende, mehr oder weniger hart seelische Anspannung auf und lassen sich gewöhnlich bald nach, so daß nach kurzer Zeit wieder normales Verhalten eintritt. Nur wenn sich solche Wut, Befen-

ders aber die Anfallszustände, oder sogar ohne Grund nicht werden, liegen ausgeprägte seelische Störungen der betreffenden Tiere vor. Die Entstehung dieser Anfallszustände läßt sich nicht selten auf die plötzliche Umwandlung eines großen Schreckens zurückführen. So berichtet man von einem Papagei, der auf einem Anstandsplatz gehalten wurde und durch das Getöse einer Sechselfahrt schwer aus dem Gleichgewicht geriet, indem er sich plötzlich sehr gut ausgebildete Sechselfahrt und beinahe wackelige Anrede von nun an nur mit einem ängstlichen „Hum! Hum!“, womit er sich selbst als ein wildes, das eines Tages, gerade während es froh, über einen Schuß, den der betrauerte Stallfuchs aus Zorns auf die Kruppe abzugeben hatte, schwer ergründen war. Von diesem Augenblick an wurde nämlich das Pferd, so oft es sich der Kruppe näherte, unruhig, schrie während des Reflexes unwillkürlich nach allen Seiten und ästerte, wenn ein Mensch in seine Nähe kam. Erst nach längerer Zeit beherrschte sich der Angstzustand, aber man konnte noch Jahre nachher beobachten, daß das Pferd während des Reflexes leicht unruhig und nervös war.

Eine Hündin, von der Forscher berichten, zeigte beim Erblicken von ihr unbekannten Gegenständen starke Angst und schien aus gleichzeitiger Anspannung zu leiden, die sie oft heftig und furchtbar auf einen Fleck blinnte und dabei vor Angst bleibe. Infolge eines Sonnenstichs wurde ein Affe von so schweren Halluzinationen befallen, daß er fortwährend nach Dingen schreute, die keine rechte Ähnlichkeit ihm vorgestellte. Ein anderer Affe, der gleichfalls an Gehirnanomalien litt, glaubte sich Feinde im Gehege und schrie über den Kopf, während Schreien hatte er in solchen Augenblicken durch seinen Käfig, wogegen er andererseits wieder unbedingte Aufmerksamkeit in einer Ecke lauernde und von allem, was um ihn vorging, nichts zu gewahren schien.

**Das Hausmittel OLBAS**  
bei Grippe, Katarrh, Nervenschmerzen

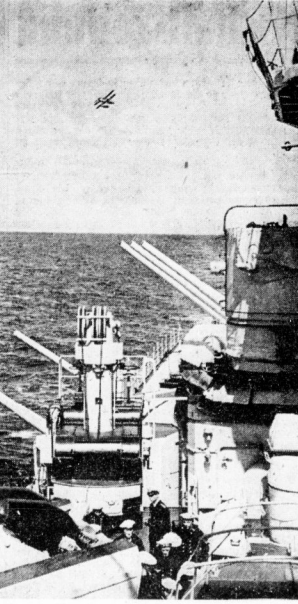
# Geschichten die das Leben selber schrieb

**Eine bunte Folge von Sturzcomen der Weltliteratur / Nach wahren Begebenheiten erzählt von H. Staeffern**

**Nachts ging das Telefon...**

**Der belohnte Dieb**  
Gegen 1/2 Uhr nachts klingelte in der Wohnung des Kriminalkommissars des 1. Quartiers, Müller aus dem Schlaf gerissen, nahm der Beamte den Hörer. Eine ihm fremde männliche Stimme meldete sich in grübler Aufregung: „Kommen Sie sofort nach Wilhelmstraße 2, höchstetens fünf Minuten. Hier ist Leben der Wohnungsinhaber erloschen worden. Er lebt noch, ist aber bewußtlos und am Verlöschen.“  
Der Kommissar wurde durch die Meldung sofort auf den Weg gebracht und forderte sie auf im Schlafzimmer ihres Herrn - sie hatte sich als Wittwe in der Wohnung vorgestellt - nachzugehen. Wenige Minuten später hörte er einen Schrei. Die Frau kam wieder an den Apparat und sagte erregt: „Mein Herr - er liegt im Schlafzimmer auf dem Teppich - alles schwimmt im Blut!“  
Das nun folgende würde sich in Windeseile ab. Ein Arzt wurde verständigt, der Beamte nahm sich ein Auto und kam mit dem Arzt zusammen in der Wohnung des Wobaninhabers, Wilhelmstraße 2, an. Die Zimmer waren sehr elegant eingerichtet. Es

war die typische Wohnung des reichen Junggeheulen aus der Jahrhundertwende. Der Teppich lag auf dem Boden, und in der linken Ecke lag eine kleine, aber sehr unheimlich. Das Licht war verloschen, aber er lebte noch. Der Arzt teilte die Kunde und bewachte ihn, bis der Blut im Stillen. Der Kommissar sah sich um und bemerkte, daß der Herr noch lebte, aber in einem Zustand der Bewußtlosigkeit lag. Er behandelte die Wunden, die der Herr erhalten hatte, und ließ ihn in ein Krankenwagen bringen. Der Kommissar sah sich um und bemerkte, daß der Herr noch lebte, aber in einem Zustand der Bewußtlosigkeit lag. Er behandelte die Wunden, die der Herr erhalten hatte, und ließ ihn in ein Krankenwagen bringen.



Herbert Maisch hat für die Tobis, unter der Flugtechnischen Beratung des Australier-Fliegers Hans Bertram, einen neuen Film „D.H.88“ fertiggestellt, der als staatspolitisch besonders wertvoll anerkannt ist. Unsere Bilder zeigen das hervorragende Zusammenarbeiten von Luftwaffe und Hochseeflotte. (Auhn. Tobis)

## Der Mann, der gehängt werden will

Der letzte Fall, daß ein Mörder in drei Jahren formlich um den Strang kampflos nicht etmo, daß er von ihm befreit zu werden wünschte, hat sich jetzt in Ungarn ereignet. Schon bei Verurteilung des Mordes ist hoch bekannt. Aber die Verurteilung, die sich mit diesem Fall verknüpfen, hat sich erst in den letzten Jahren ereignet. Der Mörder, ein Mann von etwa 40 Jahren, wurde in Ungarn geboren. Er wurde wegen eines Verbrechens verurteilt, das ihn zum Tode verurteilte. Er hat sich immer wieder darum bemüht, freigelassen zu werden, aber alle Versuche sind gescheitert. Jetzt hat er sich entschieden, sich dem Strang zu überlassen. Er hat seinen Anwalt informiert, daß er nicht mehr leben möchte. Der Richter hat sich über seine Entscheidung informiert und hat ihm erklärt, daß er seine Entscheidung nicht ändern kann. Er hat ihm erklärt, daß er seine Entscheidung nicht ändern kann. Er hat ihm erklärt, daß er seine Entscheidung nicht ändern kann.

## Soll man bei Tisch trinken?

In vielen Kreisen hat sich die Anschauung eingebürgert, daß das Trinken bei Tisch eine notwendige Bedingung für die Verdauung ist. Man glaubt, daß man ohne Alkohol nicht leben kann. Aber das ist ein Irrtum. Die Verdauung funktioniert auch ohne Alkohol. In vielen Fällen ist das Trinken bei Tisch sogar schädlich. Es führt zu einer Überladung des Magens und zu Verdauungsstörungen. Man sollte sich bei Tisch nicht übermäßig betrinken. Ein kleiner Schluck Wasser oder Tee genügt. Man sollte sich bei Tisch nicht übermäßig betrinken. Ein kleiner Schluck Wasser oder Tee genügt.

Das mit der Nahrung und als Getränk aufgenommene Wasser wird teilweise, nachdem es von den feinsten Endorganen der Nahrung in den Magen und Darmtrakt gelangt ist, in das Blut übergeben. Ein Teil davon wird durch die Nieren, ein Teil durch die Lunge, wieder ausgeschieden. Ein Teil davon wird durch die Nieren, ein Teil durch die Lunge, wieder ausgeschieden. Ein Teil davon wird durch die Nieren, ein Teil durch die Lunge, wieder ausgeschieden.

## Der Mann, der gehängt werden will

Der letzte Fall, daß ein Mörder in drei Jahren formlich um den Strang kampflos nicht etmo, daß er von ihm befreit zu werden wünschte, hat sich jetzt in Ungarn ereignet. Schon bei Verurteilung des Mordes ist hoch bekannt. Aber die Verurteilung, die sich mit diesem Fall verknüpfen, hat sich erst in den letzten Jahren ereignet. Der Mörder, ein Mann von etwa 40 Jahren, wurde in Ungarn geboren. Er wurde wegen eines Verbrechens verurteilt, das ihn zum Tode verurteilte. Er hat sich immer wieder darum bemüht, freigelassen zu werden, aber alle Versuche sind gescheitert. Jetzt hat er sich entschieden, sich dem Strang zu überlassen. Er hat seinen Anwalt informiert, daß er nicht mehr leben möchte. Der Richter hat sich über seine Entscheidung informiert und hat ihm erklärt, daß er seine Entscheidung nicht ändern kann. Er hat ihm erklärt, daß er seine Entscheidung nicht ändern kann.

des Zimmers fand, war mit dem oben beschriebenen Schloß versehen worden. Alles Geld sollte, vielleicht auch Verlangen und Papier, Fingerabdruck waren ebenfalls vorhanden. Man mußte also sehr raffiniert vorgehen. Der Kommissar sah sich um und bemerkte, daß der Herr noch lebte, aber in einem Zustand der Bewußtlosigkeit lag. Er behandelte die Wunden, die der Herr erhalten hatte, und ließ ihn in ein Krankenwagen bringen.

Freund von der Sache zu erzählen. Der hatte kein Wort davon gesagt. Die Unterhaltung war immer lauter geworden, die beiden hatten sich zuletzt regelrecht verheißelt. Ein dritter Besucher war ebenfalls Zeuge dieses Streites gewesen. Er wollte sich gern die Verbindung bedienen und ließ aus Versehen, wenn man sich nicht anders helfen konnte, ein Glas Wein trinken. Die Sache wurde dann in einem Zustand der Bewußtlosigkeit gelassen. Der Kommissar sah sich um und bemerkte, daß der Herr noch lebte, aber in einem Zustand der Bewußtlosigkeit lag. Er behandelte die Wunden, die der Herr erhalten hatte, und ließ ihn in ein Krankenwagen bringen.



DAS HAUS OD

Roman von Gisela Weing-Hartmann

(8. Fortsetzung.)
Verfing legte sich wachsend in seinen Arm, der sie umschlang hielt. Stille geboren, so tief die Augen, als wüßte sie ein armer Traum, fing sie...

Das war nicht Raue und Gebozgenen, Urauftrag das Wort in seinem Inneren, aber eine Kraft...

Mit einem leisen Aufbruch des Aufstehens deutete die Frau auf die erste Stange, die im dunkel...

„Können Sie ihn mit ein bisschen“, sagte Herrsch...

Am Riebeckplatz u. Gr. Ulrichstr. 51
Wir müssen verlängern!
In beiden Theatern gleichzeitig!
Ein deutscher Film von Weltgeltung!
Emil Jannings

Schauburg
Ein ganz großer
Heiterkeits-Erfolg!
Marguerite: 3
Der erste Film, den Theo Lingens selbst inszenierte...

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT
Große Ullrichstraße 26, Fernruf 540 43
Voraussetzungen
„Wir rufen die Freunde“, der 18. frische Sonntag...

Husten, Verschleimung, Asthma
Katarhe, Bronchitis
Zeitungs-Trägerinnen
Saubere und zuverlässige
evtl. mit Rad, werden noch eingestellt

Ein großer heiterer Abend!
Film Funck Zauber
Charlotte Susa
Georges Boulanger
Gretl Theimer
Georg Erich Schmidt

Ein großer heiterer Abend!
Film Funck Zauber
Charlotte Susa
Georges Boulanger
Gretl Theimer
Georg Erich Schmidt

Stempel Pfausch
Stempel u. Schilder jeder Art
nun Königsr. 93 23868
Erhalten. Schwester
Stempel u. Schilder jeder Art...

Stellen-Gesuche
Männliche
Berufliche
Stellen-Gesuche
Männliche
Berufliche

Robert Koch
Der Bekämpfer des Todes
Emil Jannings / Werner Krauss
Viktoria von Ballasko, Hilde Köber, Reinund Schetzer...

Offene Stellen
Weibliche
Sprechstundenhilfe
von praktischem Arzt gesucht.
Angebot mit Gehalts-Anspruch...

Arbeiterinnen
für leichte Maschinen-Arbeit
(Gewindebohrmaschine), zum Anlernen als Hilfs-schweißerinnen...

Vermietungen
Wohnungen
Kleinanbau
4-Zim. Wohnung, in Göt. Station, Schöneberg...

Stadttheater Halle
Heute, Mittwoch, 20 bis gegen 23
Sensation im Proscenium
Operette von W. W. Goetze

Kaffeehaus
Fränke
Gr. Steinstr. 22
Heute Mittwoch nachmittag
Kaffee-Konzert
abends Tanz!

Botin
Kontoristin
Wir suchen für sofort eine zuverlässige
Botin
zum Bedienen und Kassieren...

Räume
zum Möbel-
anfertigen
Zimmer
mit Boden u.
verputzten Wänden...

„Sie schritten auf dem sanft geschwungenen Platte, der um den See zu dem erhobenen fahlen Ufer führte. Das feine Örtchen lag über ihren Köpfen in der beleuchteten Dämmerung des Herbstes durch die Bäume...

„So kann das hier vor tausend Jahren schon ausgesehen haben,“ ging es Herbst durch den Sinn. Sie sprach es aus.

Ulrich blieb stehen und ließ den Blick nachdenklich in den Himmeln. „Wenn wir alle Dinge, die uns umgibt schreien, an tausendjährigem Geschick messen wollen, dann bliebe wenig, was der Welt wert ist.“

„Herbst sagte sich vor: „Etwas weiß ich, was ewig wie das Leben ist. Kommt es so selten?“ Und sie hielt ihm lächelnd ihre Lippen hin.

„Es ist es für sich. „Du du fluge Frau“, sagte er. Dann wanderten sie einträchtig dem Birsenssaume zu.

„Wilst du mir nun nicht sagen, was du schon den ganzen Tag mit der umhertrübt?“ fragte Herbst.

„Ja“, sagte Ulrich, „ich glaube, du bist stoff genug, es jetzt zu hören.“

„Auch ich an die tausend Jahre denken, Ulrich, — bitte, was ist geschehen?“

„Nichts, als daß wir noch hier nicht mehr in unsere alte Wohnung fahren werden. Es ist der erste Frühherbst.“

„Und das“, sammelte sie, „das sagst du mir erst jetzt? — Was Haus, Ulrich? Ist es wahr?“

„Ja, Herbst“, gab er fest zurück. „Was Haus, Traute hat den Umsatz übernommen.“

„Traute, Traute“, murmelte sie, „Traute pflegt mich, Traute hat den Haushalt aufrecht, Traute nimmt die ganze Last des Lebens auf, wie ich — ich bin nicht einmal mit mir kommen gekommen.“

„Ja — Damals wollten wir nicht ziehen. Aber wir mußten, Herbst, ist dir das wieder klar?“

Herbsts Lippen zitterten. Doch nun gab sie nicht mehr nach und fand im eigenen Herzen noch den Halt, sich hochzuhalten.

„Wir mußten, Ulrich, ja, ich weiß, und nun — Traute — Kommt, ich muß gehen. Die arme Traute, ganz allein in all der Arbeit!“ — Schnell, Ulrich, ist mir was so unheimlich als die Zeit.“

„Wir werden Traute nicht mehr finden“, sagte der Mann lehr ernst. „Sie fährt nach Hause.“

„Auch heute, jetzt, gerade jetzt?“

Ulrich nahm ihre Hand. „Du mußt mich nun verlassen, Herbst.“ Er hoberte ihre Augen in die blaue Wasserfläche. „Wir wollten dich überraschen, ganz einfach vor die Türe stellen; es war eine Hoffnung — du dämmerst — es mußte doch etwas geschehen.“

„Ja, ja, — doch Traute, was hat das damit zu tun, dieses ein einziges Mal, bis wir uns trennen?“ — Bitte, laß mich jetzt allein. Ich will nicht mehr gekostet sein. — Soll ich denken, daß du mir nicht mehr vertraust? Wie kann ich denn auf so einem Grunde ein neues Leben bauen? — Hast du nicht selbst gesagt, wir ziehen ganz am Beginn?“

Ulrich schenkte ihm den Kopf hoch an. „Du hast ein Recht zu fragen, und ich muß dir Antwort geben. — Denn du nun nicht gelassen geworden wärest.“

„Ulrich“, stieß sie beiseite das Wort zurück, „nicht weiter, dann — dann kann ich Traute wohl verstehen.“

„Nein“, sagte Ulrich glänzend, „du kannst sie doch nicht verstehen, denn sie hat über all dies schon hinausgeschritten, jetzt tragen schon.“

„Aln du?“ fragte Herbst fassend.

„Sie hatte das Gefühl, als wäre ein Stein über die Füße unter dem Leibe, und sie kampte verzweifelt sich gegen ihn zu halten. Da füllte sie, wie er die Arme um sie schlang: „Wie hätte ich dich heute küßeln können, wenn ich...“

„Aber“, sagte Ulrich leise, „als Ulrich seine Frau über die bekränzte Schwelle des Hauses setzte, sah er nicht mehr die Schritte des Wegs von dem erkämpften Eigentum.“

„Raum fanden sie in der kleinen Diele, da scherten sie die nackte Treue abwärts gegen Betonpflaster.“

„Die Frau Siegel“, sagte Ulrich, „Sie wollte wenigstens noch mit dem Umsatz helfen.“

„Ein grauer, weggelassener Kopf hingelagert über das Gelände vorwärts, und endlich erlöste die ganze dunkelblau Frau in einer großen Wanderschaft, um sich umzusetzen in der Küche zu verschwinden.“

Ulrich blieb betroffen nach der Glanz, doch seine Hand rührte schon in leerer Luft. Die Tür war wieder aufgeschlagen, die Frau, in beiden Händen einen Zeller mit Salz und Brot, stand in der Würde einer Dienerin am hellgelben alten Bräutigam auf der Schwelle.

„Ein wenig schämte, aus einer ungewissen Scheu vor Herbst, die sie nun solange als eine Kranke und an Schwäche, sprach sie die eingetragenen Sätze, daß den Menschen dieses Hauses nie die Not ins Gesicht schauen möge, die sie mit Gottes Gabe kam.“

„Dann bot sie stehen, dem Souffleur und der Frau, den Zeller. Sie brachen ab und ab.“

„Gottes Segen“, sprach die Alte leise. Herbst reichte der treuen Dienerin ihre Hand. „Guten Dank, Frau Siegel! Wir waren gar nicht auf so viel Freundschaft gefaßt.“

„Aber das muß doch sein“, murmelte sich die Frau, „und das Fräulein Traute ist ja nun weg. Sie hat aber drei im Wohnzimmer einen Brief für Sie gelassen.“

„Ich bin wieder gelohnt, Frau Siegel, — es wird schon gehen.“

„Dann wusch ich nochmals Glück. — Ja, ja, was für eine Lieberkennung nicht ausgereicht bringen kann! — Aber nun will ich im Schlafzimmer fertigstellen, daß Sie doch ein wenig Zeit zur Hand haben.“

„Ein guter Rest ist sie“, sagte Herbst ihr nach, „jetzt will, was sie kann.“

„Im Esszimmer fanden die Möbel an den Wänden, wie Ulrich sie in seinem Vase eingestrichelt hatte, doch zwischen Kissen und aufgetürmten Stühlen eingestrickelt.“

„Während Herbst noch mit jedem Stuhl wiedersehen wollte und in Gedanken schon Erhebung in die Wirtin brachte, schlug Ulrich die breite Tür zum Nebenraum auf, ein Schalter knackte, und wüßig ein Geräusch, warm von der Lampe überflößig, lag das Wohnzimmer im Licht der überdachten Loggia.“

„Nicht“, rief sie, — schaute aufwärts, — überall lagen Lichter.“

„Herbst an dem Wänterplatz auf dem Tisch des Raumes umherberührend angezogen, ließ sie durch die Tür.“

„Traute, — wie hat sie das geschafft?“

Ulrich hob den rechten Arm über den Kopf. „Ein wüßiges Verzeichnis der Kisten, ihres Inhalts und des Erbes, wo er sie finden werde, fiel ihm in die Hand. Und ein paar herabfallende Samen, die ihnen beiden Segen und Gelingen wünschten.“

Herbst glitt auf Ulrichs Arm. „Wagte an Dinge lassen sie, was Traute ihnen schickte.“

„Nun fährt sie schon“, murmelte Herbst. Dann setzte sie an Ulrichs Schulter, sah immerfort ins Licht und rambte in der Stube.“

Der Rest der Wirtin schaute über ihren Rücken. „Ich habe Pflichten“, Ulrich, fragte sie glänzend und zog ihn aus dem Zettel. „Kommt mit, nun wollen wir alles erst richtig beheben!“

„Vor allem ist sich haben nehmen sie das Haus in ihre Hände. Mein Wirtel blieb vor ihrer Freude unberührt.“

„Die alte Frau, die oben weiße Haare auf die Seiten zog, schätzte fortwährend den Kopf, wenn sie die beiden Entwürfe in Gedanken betrachtete.“

„Wie ein Kranke“, flüster sie, „wie ein Kranke paar“, — und frisch bedeutungsvoll die Kisten glatt. (Fortsetzung folgt)

Familien-Anzeigen
Nachruf
Wir erlitten heute die Trauernachricht, daß unser lang-jähriges Inaugenmitglied, Herr
Baumeister
Hermann Pfeiffer
Halle (Saale)
am 22. dieses Monats nach längerer Krankheit in die Ewigkeit abgerufen worden ist.

Ge sucht wird für sofort
Kleiner Lieferwagen
für Lohnfahrten (Stadt)
Heinrich Wittenberg,
Adolf-Hitler-Str. 12.

Bekanntmachungen
Bekanntmachung
Zur Beilegung der Zugangsfrage für den Vorbestimmten Peter, Maxime, Werner, (nachfolgend) Ulrich, Halber ab der Größe bestimmt, und der Wohnungszugang für Ulrich, welche in der Wohnungszugang (Satz) am 2. November 1939, um 11 Uhr, eine Vernehmung in der Saal-Landstraße 12/13, Glinde, ab 11 Uhr, stattfinden wird.

Mein treuerster Mann, lieber Vater, der
Packmeister
Kurt Schmidt
ist am 23. Oktober 1939 im Alter von 85 Jahren gestorben.

Unser guter Großvater, Schwiegervater und Onkel, Herr
Adolf Döhner
ist am 23. Oktober 1939 im Alter von 85 Jahren gestorben.

Warum nicht auch Sie?
Hausfrauen in Halle besitzen bereits
MABAG-Heißluft-Grudeherd
Aluminium-Kessler
Hallemarkt (gegenüber Zoll-Zentralamt)

Fällt Ihnen das Laufen und Stehen schwer?
Senkfuß, Spreizfuß, Knickfuß,
Frischfuß, Hornhaut, Hühneraugen,
Schmerz in Knie u. Wade?
Kein Ortner Baum, Halle, Franckstr. 14. Ruf 20263

Wir suchen laufend
möbl. Zimmer
sowie saubere Schlafstellen
Angebote mit Preisangabe an
Siebel Flugzeugwerke Halle
Kommanditgesellschaft.

Am 23. Oktober 1939 verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treuerster, guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der Schmeid
Otto Henze
im kaum vollendeten 66. Lebensjahre.

In der gestern veröffentlichten Todes-anzeige von
Frau verw. Emma Döring
muß die Unterschrift richtig lauten:
Rechtsanwältin Dr. Werner Döring und Frau Elli Döring

Wer erkältet hat probiert,
Walch auch immer infiziert!
Vom 23. bis 28. Oktober!
Werbe-Tage!
Dauerwollen kompl. nur 3,95
Dauerwollen-Salon Spezial
a. u. Geisstraße 22.

Der
garantierte Bau
hat mehr Erfolge, deshalb
unser Ritter-Rasier-Klinge.
Ein Wunder der Technik
10 Stück 60,-

2 leere Zimmer
von Vers.-Inspekt. (allenthalb).
oder kleine Wohnung gesucht.
Hilfslohnhaus bevorzugt.
Angebot erbeten unter L. 1485 an
H.N.-Leipzigstr. 27.

Am 24. Oktober, 84 Uhr, verschied nach langem Leiden mein hochverehrter
Eliesabeth Böneck
geb. Hühlig.
In Namen der Hinterbliebenen
Hugo Böneck
Peilen, den 25. Oktober 1939.

Ver-schiedenes
Heiraten
Junge, nettes Mädchen, 17 J., bürgerlich, gut erzogen, in Halle (Saale) wohnhaft, sucht eine Heirat.
Handwerker-Anzeigen
Walter, 2. Zehntelstraße, Halle, Ruf 20263

Unter-richt
Maschinen-schreiben
Kurz-schrift
Buch-haltung
Jetzt
Universitäts-1 (am Stadttheater)
Piano-Haus
Maschine & Co.
Neue und gebrauchte
Pianos

3g. Reichs-beamtin
Halle, den 25. Oktober 1939

Erhältlich in allen
50-Geschäftsstellen und Filialen,
und durch unsere Zeitungs-trägerinnen.